AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

V.i.S.d.P.

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

Pressemitteilung

14.12.2014

Für die thermischen Speicherheizungen hat die Zukunft begonnen!

In einer eindrucksvollen Veranstaltung mit mehr als 250 Besuchern wurde Freitagabend, den 12. Dezember 2014, in der Begegnungsstätte in Karlsruhe-Grötzingen die Fortführung der bewährten Technologie der thermischen Speicherheizungen ("Nachtspeicherheizungen") in die Energiezukunft eingeläutet. Die vorgestellte neue Generation dieser Technologie wird noch intelligenter und effizienter zum Schutz der Umwelt beitragen können.

Der Begrüßung der Gäste stellte Ulrich Becksmann, der Sprecher der Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe, den Hinweis auf den Jahrestag der Gründung dieser Bürgerinitiative voran. Fast auf den Tag genau vor 6 Jahren hatte die exorbitante Erhöhung des Heizstrompreises um fast 20% die "Nachtstromer" auf den Plan gerufen. Mehr als 100 Betroffene folgten dem ersten Aufruf. Schnell war die Ursache herausgefunden. Schon zum 31. 12. 2006 hatte die Regierung den 50%-Vorteil für den NT-Strom gestrichen, um ihr Ziel der Ausmusterung von Nachtstromspeicherheizungen schneller umzusetzen. Im Dezember 2008 beschloss die Mehrheit des Bundstags dann in der 3. Novelle zum Energieeinsparungsgesetz, die Regierung zur Ausmusterung der Nachtsromspeicherheizungen zu ermächtigen. Am 16. Mai 2013 wurde mit Beschluss der 4. Novelle zum EnEG die Ermächtigung im Bundestag wieder gestrichen, passierte trotz erheblichen Widerstands, auch aus Baden-Württemberg, den Bundesrat und trat zum 13. Juli 2013 in Kraft. Engagement von Bürgern sowie fachkundige und wissenschaftliche Erkenntnisse lieferten die Begründung und wiesen den Vorwurf der Klimakiller und Energieverschwender in den Bereich der Dämonie.

Stellvertretend für Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup konnte Ulrich Becksmann die neue Ortsvorsteherin von Grötzingen, Frau Karen Eßrich, begrüßen, die keineswegs nur ein Grußwort des OB verlas, sondern charmant und kenntnisreich den Grötzinger Nachtstromern ihre Unterstützung versicherte. So überraschte es nicht, dass sie sich als Nachstromerin outete und nun vor dem Problem steht, durch dem Umzug nach Grötzingen mit der Wertminderung der Immobilie konfrontiert zu sein, weil sich bei Maklern die neuen Erkenntnisse und die Neubewertung noch nicht verbreitet haben. Die Einzigartigkeit der Veranstaltung kam dadurch zum Ausdruck, dass nicht nur die Politik, die Stromversorger und die Betroffenen zu Wort kamen, sondern auch die neue Technologie der thermischen Speicherheizungen zur Vorstellung kam. Die international agierende Glen Dimplex Deutschland GmbH übernahm nicht nur diesen Part, sondern ermöglichte als Mitveranstalter die Art der Durchführung. Ihr Geschäftsführer für Deutschland, Jochen Engelke, richtete so nicht nur Grußworte an die Gäste, sondern gab selbst die Einführung in die Neuentwicklungen von Glen Dimplex Deutschland.

An die Begrüßung von Dr. Thomas Schnepf von den Stadtwerken Karlsruhe knüpfte Ulrich Becksmann die Erwartung, über die längst fälligen Ergebnisse des Wärmekonzepts Ost für den Wohnpark Grötzingen und den im letzten Winter angelaufenen Modellversuch zur Optimierung der Ladezeiten informiert zu werden. Die von Schnepf vorgestellten Ergebnisse konnten dann nicht überraschen. Die sozialwissenschaftliche Befragung von einigen (welche und wie viele?) Haushalten bestätigt die demonstrative Äußerung der betroffenen Bewohner zur Beibehaltung der Heizungsart im Wohnpark bei der öffentlichen Vorstellung des Konzepts im Januar 2013. Dieses Ergebnis ist übertragbar auf alle übrigen Nutzer in Grötzingen, Karlsruhe, in der Umgebung und überall in Deutschland. Begründung ist die angenehme, pflegeleichte, saubere und begueme Heizart. Die technische Bewertung empfiehlt die Beibehaltung der Speicherheizung mit möglichen technischen Verbesserungen. Eine andere Heizart wäre ökonomisch nicht vertretbar. Ökologisch biete die Wärmepumpe zwar eine saubere, kostenmäßig im Bestand aber kaum akzeptable Lösung. Mancherorts fehlen auch die lokalen und technologisch umsetzbaren Möglichkeiten. Wegen Anschluss- und Umbaukosten wird auch die Gasheizung kaum Akzeptanz finden. So kann Thomas Schnepf die Möglichkeit der Verlegung von Gas zum Pflegeheim Im Speitel und zum Kindergarten Im Kegelsgrund nur als eine mögliche Investition mit Verlust darstellen. Für den Modellversuch der Ladungsoptimierung stellt er ein Zwischenergebnis vor, da durch den milden Verlauf der letzten Heizperiode die Aussagekraft eingeschränkt war. Der Versuch wird daher fortgesetzt. Aller Voraussicht nach werden die Stadtwerke die der Bemessung der Aufladung zugrunde liegende Normlastkurve ändern müssen.

Mit der Vorstellung des Boxbergprojektes (Main-Tauber-Kreis) hat die EnBW schon bei der Einführung großes Interesse in der Öffentlichkeit gefunden. So war es der Aktionsgemeinschaft eine ganz besondere Freude, dass die Projektverantwortlichen Herren Dipl.-Ing. (FH) Stefan Georg Schulz und Jan Gratenau der Einladung gefolgt waren. In einem eindrucksvollen Vortrag zeigte Jan Gratenau die Möglichkeit der flexiblen Einspeisung von Strom aus Photovoltaik und Windrädern in die Speicherheizungen auf. 160 Haushaltungen in der Nachbarschaft von Boxberg aber auch weiter entfernt in Kirchheim/Teck und Landkreis Karlsruhe gehören bereits zu den Nutznießern. An die Politik gerichtet stellt Gratenau die Forderung der Marktanpassung an die Entwicklung durch flexible Preisgestaltung. Auf besondere Aufmerksamkeit stieß Herr Gratenau mit dem Hinweis auf die sehr ertragreichen Übergangszeiten Frühjahr und Herbst, weil hier der Wind besonders bläst und die Sonne noch sehr hoch steht, wenn sie scheint. Der während der Veranstaltung außerhalb tobende Wind aus Westen, sowie die Tage mit Ostwind in der Woche davor, veranlassten den Veranstalter darauf hinzuweisen, dass dies die Behauptung aus Stuttgart (Umweltministerium) und Karlsruhe (Klima- und Energieagentur), dies sei nur an wenigen Tagen im Jahr so, entkräftet und ins Land Absurdistan verweist. Schließlich ist die Heizperiode dreimal so lang wie Zeit ohne Heizung.

Mit besonderer Freude wurde die Teilnahme von Stadtrat Tom Høyem begrüßt nicht nur als bis vor kurzem Grötzinger Bürger und Ortschaftsrat der FDP, sondern auch als der überzeugende Fürsprecher für das Anliegen der Nachtstromer auf kommunaler Ebene. So konnte er auch auf sein jüngstes Schreiben der FDP-Fraktion an den Oberbürgermeister hinweisen mit der Anfrage, wie die Stadt und die Stadtwerke unter den neuen politischen Bedingungen mit den Speicherheizungen weiter verfahren werden, und dem Antrag, das Potenzial der Speicherheizungen in Karlsruhe für ein Zukunftsprojekt mit der wissenschaftlichen Begleitung durch das KIT ins Spiel zu bringen. So

könnte Karlsruhe auf den sich entwickelnden Wärmemarkt Einfluss nehmen und eine bedeutende Rolle spielen.

Lange mussten die Teilnehmer und Organisatoren auf das Eintreffen der Landespolitiker warten. Ihr verspätetes Eintreffen war durch die Haushaltsberatungen absehbar. Leider ist mit Alexander Salomon der Vertreter der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wegen Nichterreichens der noch günstigen Zugverbindung auf der Strecke geblieben. Damit ging eine wichtige Position und damit Spannung verloren, denn sehr weise enthielt sich der energiepolitische Sprecher der SPD-Fraktion Johannes Stober der Vertretung der Position der Landesregierung in Fragen der Energiezukunft. Stattdessen bezog er sich auf die Bundespolitik und den Beitrag der SPD in der Regierung dort. Der Politik von Wirtschaftsministers Gabriel sei die zurzeit wirksame Stabilität des Strompreises zu verdanken. Mit den zu erwartenden Änderungen Im Energie-Wirtschaftsgesetz will Minister Gabriel eine weitere Öffnung des Strommarkts und Möglichkeiten flexiblerer Preisgestaltung bewirken. Den elektrischen Wärmespeicherheizungen räumt er gute Möglichkeiten für die Zukunft ein. Noch zu wenig hat sich die SPD nach Ansicht des Sprechers der Aktionsgemeinschaft von der bremsenden Politik der Grünen abgesetzt. Als bisher einziger namhafter SPD-Politiker hat Torsten Albig, der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, klar Flagge für die Zukunft der Nachtspeicherheizungen gezeigt. Einfacher hatte es die erst jung ins Amt als Landtagsabgeordnete für die CDU nachgerückte Bettina Meier-Augenstein. Sie konnte auf die schon länger in das Energieprogramm der Landes-CDU aufgenommene Bedeutung und Nutzung der elektrischen Wärmespeichertechnologie in der Energiezukunft verweisen. Sie wird sich in Gesprächen mit den Energieexperten ihrer Partei weiter für die Anliegen der "Nachtstromer" einsetzen.

Erst die Öffnung der Diskussion ins Plenum machte deutlich, dass manches offen geblieben ist, was die "Nachtstromer" bedrückt. Aufräumungsarbeiten durch vier Jahre falsche Politik, die diese Heizungsart in die Schmuddelecke rückten, stehen an. Bisher sind keine Versuche seitens der Presse und der Politik erkennbar. Abhilfe zu schaffen. Weiterhin nutzen Immobilienmakler, Verbraucherorganisationen, Mieterbund u.a. das schlecht geredete Erscheinungsbild zu unberechtigten Wertminderungen. Zwei exorbitante Preissteigerungswellen haben die Nachtstromer besonders hart getroffen: Die Streichung des Stromsteuervorteils und die steigenden EEG-Umlagen. So stieg der Preis für den HT-Strom von 2006 bis 2014 schon erheblich um 52%, für NT-Strom aber um 127%. Auf die ungleiche steuerliche Behandlung von Strom und Gas/Öl wurde hingewiesen. Hier ist die Politik zur Abhilfe gefordert. Wer ja zur Energiezukunft sagt, muss ja zur elektrischen Heizung sagen. Langfristig sind auch Öl und Gas nur Übergangsenergien. Wenn Speicherheizungen einen Beitrag zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung leisten, müssen sie auch staatlich gefördert werden. Wenn der künftige Beitrag der Speicherheizungen die vorausgesagte bedeutende Rolle im Lastmanagement und der Stromnetzstabilisierung spielen wird, muss dies im Strompreis wieder honoriert werden.

Mit dem abschließenden Dank der Aktionsgemeinschaft an den Mitveranstalter, die Mitorganisatoren und die eingeladenen Gäste kündigte ihr Sprecher Ulrich Becksmann die weitere aufmerksame Verfolgung der Entwicklung aller Aktivitäten und der Äußerungen aller Akteure an. Dabei werden Objektivität und Wissenschaftlichkeit der Aussagen einer strengen Prüfung unterzogen. Die Aktionsgemeinschaft wird weiter an der Energiezukunft gestaltend mitwirken.